



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

14 Von der besonderer Lieb/ welche Gott etlichen besonderen und  
gewissen Personen absonderlich mittheilet oder erweist

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

ihm zu hoffen und zu glauben. Ihn zu lieben und die begangene Sünd zu bereuen.

Dieser Beruf ist sehr hoch zu halten/dan er ist wahrhaftig uberauß groß. Erstlich wan man die unendliche Majestät dessen welcher sie beruffet/ ansehen will/ wan man die Geringheit und Nichtswertigkeit dessen welcher beruffen wird/ bedencket. Item das unaußsprechliche Elend der Sünden/ in welchem sie stecken/ und auß welchem sie gezogen/ und das unendliche Gut / zu welchem sie beruffen; Item die unterschiedlich und wunderfame Mittel und Weg/ durch welche sie beruffen fleißig erwegen will: endlich auch wann man anschauen will/ daß Gott in diesem Beruf mit auß seinen eigenen Ruh/ dessen er im geringsten mit vornöhten/ noch auff die Verdiensten des Menschen gehet; sondern auß lauter Güte/ und ohne Hoffnung der Belohnung beruffet.

Die 2. Gut- und Wohlthat/ welche die Liebe Gottes den Außervöhlten erzeiget/ ist die Gerechtfertigung; dan ob wohl die Außervöhlten und zum ewigen Leben verordnete eben so wohl/ als die von Gott verworfene/ sündiger/ so wird doch den Außervöhlten diese Gnad/ geben daß sie ihre Sünd abbüssen/ und Verzeihung derselben erlangen; da hergegen die verworfene in ihren Sünden sterben und Verderben. Also sihet man/ daß Gott nicht zulasse/ daß sie in dem Stand der Sünden sterben / daß er die Versuchungen von ihnen abwende/ durch welche sie etwan in Sünden fallen möchten/ oder daß er ihnen besondere Stärck gebe/ denselben zu widerstehen / oder daß er ihnen nach dem Fall kräftige Mittel gebe wider aufzustehen / Gnad zu erlangen / und in derselben bis an den Todt zu verharren.

Alles dieß soll dir einen Grausen für der Sünd machen/ ja so gar für den tägli-

chen / dan sie den Menschen gleichsam unempfindlicher Weiße zur Todtsünd bringen.

## Der 3. Punct.

Die 3. Wohlthat/ welche die Liebe Gottes den Außervöhlten erweist/ ist die Seeligmachung; dan nach dem er sie beruffen und gerechtfertiget/ laßet er sie in seine Glory und Herzlichkeit ingehen; Er gibt ihnen eben die Seeligkeit/ deren er genießet thut. Er sezet sie an seine Taffel / und ersättiget sie mit Göttlicher Speiß/ erleuchtet ihre Seel und Verstand / daß sie Gott hell und klar erkennen/ nothwendig lieben / und erfüllet sie mit unaußsprechlichen Belüsten und Freuden mit den heiligen Engelen. Ihre Leiber aber macht er hell und schön glanzend / behend/ unleidtsam / und daß sie alles durchdringen mögen. Mit einem Wort/ Er erweist ihnen alles / was man liebs und gutsch wünsch und erdencken kan: wie du am Best aller Heiligen besser zu sehen hast.

## Die 14. Betrachtung.

Von der besonderen Lieb/ welche Gott etlichen besonderen Personen absonderlich erweist.

## 1. Punct.

WAn die König/ Fürsten und Herrn dieser Welt/ neben der allgemeinen Lieb/ die sie gegen alle Underthanen/ allzeit etliche besondere Personen haben / welchen sie in Worten und Wercken eine besondere Gutwilligkeit erzeigen; wie billicher kan der gütige Gott/ welcher keinem verpflichtet/ und vollkommener Herr und Meister über alle Gü-

ustren

XI.

s II

ter ist/einen mehr lieben als den anderen/wie  
es ihm gefällt / ohne daß er einem oder dem  
andern nicht das geringste unrecht thue/ und  
also durch seine Lieb grösser Lieb würdig  
mache ?

Hiebey hastu wegen dieser ungleichen Lieb  
und Auftheilung seiner Göttlichen Gaben  
Gott hoch zu ehren/zu preysen und zu loben/  
und mit nichten unlästig zu werden Du hast  
dich wohl zu verdemüthigen/dan es geschieht  
keinem unrecht/ nichts angebürtlich's gehet  
hierin vor/alles gehet nach grosser Weisheit/  
Güte und Vernunft.

## 2.Punct.

Auf vier Umständen kan man sehen /  
wie weit die Wohlthaten und das Gut/  
welches die Außervöhlten Gottes von Gott  
empfangen/die Gutthaten/ welche Fürsten  
und Herzen ihren besondern Freunden er-  
weisen / übertreffen thun. Dan erstlich/so  
werden die Außervöhlten von Gott selbst  
geliebt / welcher der König und Herz über  
alle König und Herzen ; der Anfang aller  
Ding/welcher in keiner Sach/nach auf Un-  
wissenheit/ noch auf Verwirrung des Ge-  
müths fehlen kan; sondern alles mit grosser  
Weisheit und Vernunft anordnet.

Zum 2 So liebt Gott die Außervöhlten  
fürnehmlich wegen und an ihrer Seelen /  
über welche Fürsten und Herzen durch auß  
keine Gewalt haben können; daher sich alle  
ihre Günst und Gutthaten allein auf den  
Leib erstrecken/und mit demselben enden.Zu  
dem so seynd es mehr nicht als irdische und  
zergängliche Gutthaten/welche mit der Seel  
zu vergleichen/so viel als nichts seynd.

Das 3.ist/ daß durch diese besondere Lieb/  
die Göttliche Gnad / die Tugenden und  
kräftige Mittel zum Heyl gegeben werden ;

Item Gelegenheiten sich in den wahren  
genden zu üben; in Verachtung jenes  
stien und aller weltlichen Dingen/in den  
muth/ in der Gedult/ in der Liebe und  
gleichem mehr;welche Güter so hoch  
stich und groß seynd/ ( dan sie seynd  
und ewig ) daß das allgeringste auf  
mehr werch sey/ als alle Güter dieser  
so Fürsten und Herzen auff Erden  
Freunden geben können.

Zum 4. Der Nutz und die Frucht  
die besondere Lieb und Günst Gottes in  
Seelen zu würcken pflegt/seynd 1. Ein  
Demuth. 2. Der Fried und Ruhe des  
gens allhie in dieser/ und die Freud  
gen Lebens dort in jener Welt. 3. Ein  
ger Will und starckes Verlangens  
zu ehren) in allen Sachen lassen  
chen/ja alle seine Kraft/alles was  
das Leben selbst/ anzuwenden. Her  
so würcket und bringt die Lieb und  
grosser Herzen gegen ihren Freunden  
mehr nichts als Hoffart und Ueberm  
Unruhe des Gewissens und des  
dan sie haben nie keine rechte Ruhe in  
Seel/ machen andere unruhig/ und  
sich in grosse Gefahr / daß sie nicht  
ewig verdampft werden. 3. Undan  
dan sie mißbrauchen manchmahl die  
fangene Wohlthaten und Günst wider  
eigene Herzen und Wohlthäter. 4. So  
den sie vielmahl auff sich die Mißgunst  
anderen.

Hierauf siehestu nun / wie die Günst  
Gott/ der Günst bey den Menschen  
gichen und zu wünschen sey.